

Grüße aus Bulgarien



Neli Asenova Sasheva, Jugendleiterin im Volksbildungswerk Yavin-2004 (hinten mit pinkfarbener Hose), leitet diese Mädchentanzgruppe und ist in weiteren Jugendprojekten aktiv.

Vorwort: Potenziale entdecken, entwickeln, fördern.....	2
Aus den Projekten: Neli und Veska leben ihre Talente	3
Aus dem Freundeskreis: Dokumentarfilm und Buchtipp	5
Kurznachrichten: Aus den Kinderzentren	6

Mit Selbstvertrauen sich selbst verwirklichen: Wie Neli ihren Beruf als Jugendleiterin gefunden hat und Veska ihr Talent im Kochen entfalten und auf weitere Tätigkeiten übertragen konnte. **Seite 3**

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ob der Brasilianer Cristiano Ronaldo tatsächlich Romani-Wurzeln hat oder die in Albanien geborene Mutter Teresa eine Romni war, lässt sich nicht seriös belegen. Trotzdem halten sich diese und ähnliche Mythen. Natürlich gibt es Berühmtheiten deren Romani- oder Sinti-Ursprung gut dokumentiert ist, aber auch immer bestaunt und betont wird: etwa bei Schauspieler Yul Brynner, der auch Ehrenpräsident der „International Romani Union“ war, oder Dotschy Reinhardt, die als Jazzsängerin und Autorin Erfolg hat. Die Frage ist: Warum spielt die Herkunft aus einer sozial benachteiligten Gruppe – egal ob Mythos oder Realität – in diesen Erzählungen überhaupt eine so große Rolle? Vielleicht, weil wir alle bestätigt sehen wollen, dass unsere Abstammung allein nicht entscheidend ist, dass am Ende nur der Mensch mit seiner jeweiligen Begabung und seinem Handeln zählt.

Doch um das eigene Potenzial überhaupt zu entdecken, braucht es entsprechende Gelegenheiten und außerdem Menschen, die sagen: ‚Das machst du gut, mach‘ weiter.‘ Anschließend gilt es, die Entwicklung des individuellen Potenzials gezielt zu fördern. In dieser Ausgabe des Rundbriefs stehen zwei Frauen im Mittelpunkt, die bei Projekten des BDS in enger Kooperation mit den Partnerorganisationen vor Ort die Gelegenheit hatten, ihr Potenzial zu entdecken – und diese Chance genutzt haben: Neli

Asenova Sasheva arbeitet heute als Jugendleiterin im Volksbildungswerk Yavin-2004, einer Partnerorganisation des BDS. Und Veska Angelova hat im Rahmen der Mobilen Familienarbeit ihre Fähigkeiten im Kochen auf weitere handwerkliche Bereiche übertragen und Selbstvertrauen gewonnen.

Thema unserer aktuellen Freundeskreis-Seite ist der kürzlich fertiggestellte Dokumentarfilm „Spielen ist die erste Sprache“ von Nina Georgieff, der den Alltag in den Lern- und Spielgruppen erläutert. Premiere war im Oktober in Varna in kleiner Runde. Derzeit läuft der Film auf Festivals und im kommenden Jahr dann auch in der Stiftung Liebenau. Wir dürfen gespannt sein, uns informieren und anhand des Trailers schonmal einstimmen. Einen Buchtipp gibt es außerdem: Dimitré Dinev, Kenner Bulgariens und seiner Geschichte hat kürzlich den Österreichischen Buchpreis 2025 für sein Werk „Zeit der Mutigen“ gewonnen.

In den Kurznachrichten berichten wir wie gewohnt von den kleinen Erfolgen und großen Erlebnissen der Kinder und Jugendlichen in den Kinderzentren.

Bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Frank Moscherosch
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e.V.

Ulrich Kuhn
Freundeskreis des
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.



Gruppenfoto am Internationalen Tag der Romnja und Roma (8. April) nach einer Diskussionsrunde. Für Neli (vorn stehend, 3.v.l.) ist es eine hervorragende Gelegenheit, neue Bekanntschaften mit Romnja und Roma sowie Bulgarinnen und Bulgaren zu schließen.

AUS DEN PROJEKTEN

von Monika Heitmann und Elke Benicke



„Potenzial ist etwas, das in dir steckt. Es kann unentdeckt bleiben oder sich entwickeln. Das hängt von dir ab – und den Möglichkeiten, die du hast.“

(Neli Asenova Sasheva)

„Mein Traum ist wahr geworden“, sagt die 25jährige Neli Asenova Sasheva, Jugendleiterin im Volksbildungswerk Yavin-2004 in Varna-Asparuchovo, das eng mit dem BDS zusammenarbeitet. Für sie ist die Arbeit mit jungen Menschen aus verschiedenen ethnischen Gruppen nicht nur ein Beruf, sondern Berufung.

munikation und Teamarbeit. Der Austausch mit Jugendlichen aus anderen Organisationen habe ihren Horizont erweitert und sie motiviert, an verschiedenen Schulungen der beiden BDS-Partner teilzunehmen. Seit 2023 ist sie aktiv in Projekten von Yavin-2004 eingebunden und mitverantwortlich für Workshops und Aktivitäten mit Jugendlichen aus sozial benachteiligten Verhältnissen und anderen Kulturen. „Mir macht es Spaß, mit Menschen zu arbeiten, ihre Toleranz und ihr Verständnis für die verschiedenen Gemeinschaften zu

stärken und so die Chancengleichheit zu fördern.“ Da sie selbst Teil der Romani-Gemeinschaft ist, kennt sie die familiären Hintergründe der Jugendlichen aus eigener Perspektive meist gut – und genießt einen Vertrauensvorschuss.

Motiviert durch Projekte und Mentoren

Entscheidend für Nelis berufliche Entwicklung waren mehrere Projekte, die das BDS in Kooperation mit Yavin-2004 und gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung, Programm *Perspektive Donau: Bildung, Kultur und Zivilgesell-*



Links: Neli (rechts) mit ihrer Tanzgruppe. Rechts: Zu Gast bei Yavin-2004: Freiwillige aus sechs Ländern. Hinten links: Neli.

Schon als Kind habe sie sich für unterschiedliche Kulturen, Traditionen und Sichtweisen interessiert, habe immer nach Gelegenheiten gesucht, neue Menschen kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dabei hatte Neli als Romni mit einem Schulabschluss nach der achten Klasse wenig Perspektiven, weder beruflich noch sozial. Erst als sie sich aus eigenem Interesse im Jahr 2020 im Volksbildungswerk Yavin-2004 und im Zentrum für Strategien zur Minderheitenproblematik (ein weiterer BDS-Partner) ehrenamtlich engagierte, nahm ihre Entwicklung Fahrt auf.

„Ich arbeite gern mit Menschen“

Durch ihre Teilnahme an Initiativen, Fokusgruppen und Diskussionen erkannte sie ihre Potenziale in der Kom-



Neli (Mitte) beim Antidiskriminierungskurs.

schaft, durchführt, darunter „Antidiskriminierungspraktiken und -kompetenzen – Recht auf Gleichbehandlung und Menschenwürde (2025)“, „Von der Unterdrückung zur Gleichstellung: Romnja-Empowerment im Donauraum (2024)“ oder „Vermeidung von Zwangsprostitution II: Aufklärung, Gemeinschaft, Zukunftsperspektiven! (2023)“. Neben ihrer theoretischen und praktischen Ausbildung spielte auch die persönliche Unterstützung durch Nikolaj Nikolov und Zheman Hasan, die Leiter der beiden Vereine, eine große Rolle für Neli: „Die beiden haben mich immer wieder motiviert und bestätigt.“ In den kommenden Jahren möchte sie ihre Schulbildung fortsetzen und sich an neuen Aktivitäten des Volksbildungswerks Yavin-2004 und des Zentrums für Strategien zur Minderheitenproblematik beteiligen.

AUS DEN PROJEKTEN

von Monika Heitmann und Elke Benicke

„Neugierig war ich schon immer. Außer-
dem habe ich gelernt, an mich zu glauben“,
sagt Veska Angelova über ihre Erfah-
rungen in den Selbsthilfegruppen der
Mobilen Familienarbeit.

Veska Angelova ist 31 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Die Familie lebt gemeinsam mit der ihres Bruders in Varna-Maksuda, acht Personen unter einem Dach. Während die beiden Frauen für die Kinder sorgen, versuchen die Männer den Lebensunterhalt mit unsicheren Jobs auf dem Bau zu verdienen. Hinzu kommen ständige Wohnungswechsel aufgrund steigender Mieten oder neuer Eigentümer. „Nichts ist sicher, wir können nur schwer planen“, sagt Veska.

Mit Willensstärke zum Schulabschluss

Veskas Herkunftsfamilie geriet in größere Armut, als ihr Vater bei einem Arbeitsunfall auf dem Bau verstarb. Früh übernahm sie Verantwortung im Haushalt und kümmerte sich um ihren sechs Jahre jüngeren Bruder. Trotz der ungünstigen Voraussetzungen schaffte Veska es, ihre Schulausbildung mit der siebten Klasse abzuschließen. „Ich wollte das unbedingt, wollte weiterkommen, bin einfach neugierig“, erklärt Veska. Ihre Willensstärke und Disziplin sind dem Team der Mobilen Familienberatung, Leylya und Orhan Hyusein, positiv aufgefallen. „Wir haben



In den Schulungsgruppen hat Veska (3.v.r.) auch Freundinnen gefunden.

Veska in Einzelgesprächen bestätigt, motiviert und schließlich zu Selbsthilfegruppen im Gemeinschaftszentrum von Maksuda begleitet“, berichtet Romani-Mediatorin Leylya Hyusein.

Talente in neue Bereiche übertragen

Ausgehend von ihrer Leidenschaft, dem Kochen, lernte Veska zunächst, dieses Talent zu verfeinern. In weiteren gruppenbasierten Trainings erwarb sie sich neue Tätigkeiten wie das Herstellen von Seifen, Kerzen oder Gipsformen. Viele der Arbeitsschritte waren ihr vom Kochen her bereits vertraut: mischen, erhitzen, rühren, kneten. „Ich hatte schnell Erfolgserlebnisse, konnte viel von meinem Wissen und schon geübten Handgriffen übertragen. Mit den neuen Fähigkeiten habe ich mehr Selbstvertrauen gewonnen, schaue positiver in die Zukunft.“



Veska (2 mal rechts) genießt das gemeinsame Backen im Gemeinschaftszentrum.



Helfen Sie, Talente zu fördern

Spendenkonto Freundeskreis
Stichwort

„Mobile Familienberatung“

IBAN: DE75 6509 1040 0320 1480 09

BIC: GENODES1LEU, Volksbank

Allgäu-Oberschwaben eG

Mobile Familienberatung

- gefördert seit 2014 vom Freundeskreis und der Klostersgemeinschaft der Franziskanerinnen in Schwäbisch Gmünd und anderen,
- durchgeführt von Mediatorin Leylya Hyusein sowie Mediator Orhan Hyusein. Als Teil der Community verstehen sie es, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Zentraler Treffpunkt ist das Gemeinschaftszentrum.
- Örtliche Partnerorganisation des BDS seit 2024 ist die Stiftung „Zentrum für gemeinwesenbasierte soziale Dienste UNSER HAUS“:
 - gegründet im September 2021 im Rahmen einer Aktion-Mensch-Startinitiative in Varna von der Stiftung Liebenau als Mitglied des BDS,
 - initiiert durch Eleonora Chorbadzhieva-Miteva und den Mediatorinnen Leylya und Bedrie Hyusein sowie dem Mediator Orhan Hyusein.

AUS DEM FREUNDESKREIS

Dokumentarfilm 'Spielen ist die erste Sprache'

von Nina Georgieff, Monika Heitmann
und Elke Benicke

„Der Film ‚Play Is the First Language‘ ist eine Geschichte über menschliche Verbundenheit – darüber, was möglich wird, wenn wir uns zuerst im Spiel begegnen“, fasst Produzentin Nina Georgieff Inhalt und Botschaft ihrer Dokumentation über die Lern- und Spielgruppen in Varna-Asparuchovo und Varna-Maksuda zusammen. Derzeit präsentiert sie ihren Film noch auf Festivals, danach in der Stiftung Liebenau. Termin folgt! Erste Einblicke bietet jetzt schon der Trailer.

Der Film „Spielen ist die erste Sprache“ begleitet das Projekt der Lern- und Spielgruppen, das zum Ziel hat, Roma-Kinder und Kinder in ähnlich benachteiligten Verhältnissen durch spielerisches Lernen auf die Schule vorzubereiten.

Mit ruhigen, nahen Bildern zeigt Nina Georgieff, wie das alltägliche Spiel mit den Pädagoginnen und Mediatoren ganz selbstverständlich zum Sprechen in der bulgarischen Sprache führt, wie Vertrauen entsteht und Verständnis wächst – kurz: wie Integration in der Praxis gelingt. So erfahren die Kinder eine frühe Förderung, die ihnen Türen in das staatliche Bildungssystem und die Gesellschaft öffnet. „Dieser Film ist nur ein kurzer Ausschnitt aus einer langen, engagierten Arbeit“, sagt Nina Georgieff. „Mich hat die stille, beharrliche Kraft beeindruckt, mit der hier Räume der Fürsorge geschaffen wurden – Räume, in denen Spiel zur Brücke wird: zwischen Kindern und Bildung, zwischen Familien und Institutionen, zwischen Menschen, die sich nicht immer verstanden haben.“ Integration sei kein abstraktes Konzept,



so Georgieff weiter: „Sie geschieht in kleinen Gesten, in einem Spiel, einer geteilten Geschichte, einem Moment echter Aufmerksamkeit.“ Mit dem Film wolle sie ein Zeugnis schaffen für das, was diese Gemeinschaft bereits

Lern- und Spielgruppen in Varna

Die Varnaer Lern- und Spielgruppen des BDS und seiner Partnerorganisationen werden von der Kirill Georgieff Stiftung (seit September 2015) und dem katholischen Hilfswerk Renovabis (seit Januar 2022) gefördert und von der BDS-Partnerorganisation Volksbildungswerk Yavin-2004 vor Ort umgesetzt.

erreicht hat und für das, was möglich wird, wenn wir Kindern zuerst im Spiel begegnen. „Spielen ist die erste Sprache“ ist eine hoffnungsvolle Erzählung über Verbundenheit, Mut und die Kraft der Bildung.



Buchtipps „Zeit der Mutigen“

von Ulrich Kuhn und Elke Benicke

Dimitré Dinev, Kenner Bulgariens und seiner Geschichte, erzählt in „Zeit der Mutigen“ die Geschichte des Dienstmädchens Eva und des jungen Infanterie-Leutnants Alois Kozusnik – eine epische Erzählung, die am Vorabend des Ersten Weltkriegs beginnt und bis in die Gegenwart reicht. Dinev beschreibt Unterdrückung, Hoffnung und menschliche Stärke. Sein Roman eröffnet zugleich Einblicke in Europas Geschichte und in Bulgariens gesellschaftliche Entwicklungen, über die er auch mit BDS-Verantwortlichen im Austausch stand.

Das Buch „Zeit der Mutigen“ hat den Österreichischen Buchpreis 2025 gewonnen. Eine Empfehlung von Freundeskreismitglied Annemarie Hofmeister-Höfner und BDS-Mitbegründer Jakob Bichler.



KURZNACHRICHTEN

von Margarita Dragneva

Aus den Kinderzentren in Kitschevo und Burgas

Elternworkshop „Goldener Herbst“

Kindergartenkinder des Kinderzentrums in Kitschevo und ihre Eltern widmeten sich im Rahmen des Elternworkshops herbstlichen Früchten und Gemüse. Bei einem Quiz zeigte sich, wie viel die Kinder bereits über das Zubereiten von Gerichten wissen. Einige Mütter hatten besondere Rezepte für herbstliche Süßspeisen mitgebracht. Viele Eltern nahmen sich vor, diese gemeinsamen Aktivitäten künftig zur Tradition werden zu lassen.



Besser miteinander umgehen lernen

Im Kinderzentrum Roncalli fand eine Schulung zum Thema „Verhaltensregeln“ statt. Mithilfe von altersgerechten Spielen, Filmen und einer Präsentation lernten die Kinder ihre grundlegenden Rechte auf Schutz durch das Gesetz sowie ihre Pflichten zur Einhaltung von Grenzen und Regeln kennen. Die Kinder waren sehr zufrieden und bereits gut informiert.



Auszeichnung und Preis gewonnen

Im Rahmen des Projekts „Tapferes Herz“ mit der Stadt Burgas nahmen zwei Jugendliche aus dem Kinderzentrum Roncalli im September am Festival „Die Welt gehört allen“ teil. Ihre Bilder sowie Werke aus Naturmaterialien wurden ausgezeichnet: Die beiden, 16 und 17 Jahre alt, gewannen die Teilnahme an einem internationalen Camp in Portugal, das im kommenden Sommer stattfindet.



Sich im Gespräch weiterbilden

Anlässlich des Feiertags des „Nationalen Erwachens“ am 1. November nahmen die Kinder aus dem Kinderzentrum Roncalli an einem Gespräch zum Thema „Freiheit, Bildung und Kultur sind der Geist des Lebens“ teil. Moderiert durch eine Sozialarbeiterin erfuhren die Kinder Interessantes über das Leben und die Leistungen bekannter bulgarischer Persönlichkeiten wie Vasil Levski (1837-1873; Revolutionär und Freiheitskämpfer), Ivan Vazov (1850-1921; Nationaldichter Bulgariens) sowie Hristo Botev (1848-1876; Dichter und Revolutionär).



Mit einem Profi kochen

Es ist Tradition im Kinderzentrum Roncalli, dass die Kinder und Jugendlichen samstags ihre Lieblingsgerichte – Pizza, Salate und Gebäck – zubereiten. Vier Kinder zwischen 14 und 17 Jahren haben bereits Kochkenntnisse. Daher erhielten sie Ende Oktober für vier Tage die Gelegenheit, ihre Kochkünste unter der Anleitung eines Kochs am Goldstrand von Varna zu verfeinern.

